

RUHR-UNIVERSITÄT BOCHUM

RUBENS

206 | NACHRICHTEN, BERICHTE UND MEINUNGEN
AUS DER RUHR-UNIVERSITÄT BOCHUM
23. JAHRGANG, 2. FEBRUAR 2016

REDAKTION:

Arne Dessaul, ad; Sabrina Kauschke, sk; Dr. Maren Volkmann, mv; Fotos und Layout: Agentur der RUB; Anschrift: RUBENS, 44780 Bochum; Telefon: 0234/32-23999; Infos: www.rub.de/rubens; Abo-Service: www.rub.de/rubens/kontakt; E-Mail: arne.dessaul@uv.rub.de; ISSN 1437-4749; Herausgeber: Dezernat Hochschulkommunikation der RUB, Leiterin: Dr. Barbara Kruse (v.i.S.d.P.).

Die „Unvollendete“ zum Semesterende



Dem kleinen Wortspiel aus der Überschrift müssen wir leider noch eins draufsetzen: Dieses Semesterkonzert markiert zugleich das Ende von Dr. Hans Jaskulskys Zeit als Universitätsmusikdirektor der RUB. Allerdings kann man sein Wirken keinesfalls als „unvollendet“ bezeichnen. Im Gegenteil: Er hat den Bereich Musik des Musischen Zentrums maßgeblich geprägt und beispielsweise die äußerst erfolgreichen Ensembles Collegium vocale und Collegium instrumentale gegründet. Unter seiner Leitung sind am 3.

Februar (20 Uhr, Audimax) Chor und Orchester der RUB sowie verschiedene Solisten zu hören. Auf dem Programm stehen gleich drei Werke von Franz Schubert: neben der „Unvollendeten“ (Symphonie Nr. 8 h-Moll) noch das Offertorium „Intende voci“ und die Messe Nr. 5 As-Dur. Zudem erklingt die Akademische Festouvertüre von Johannes Brahms. Wie üblich werden beim Semesterkonzert wieder die Universitätspreise an herausragende Studierende aller Fakultäten vergeben; der Eintritt ist frei. *ad*

Mahlzeit!

Man nimmt ja gern für sich in Anspruch, auf gar keinen Fall irgendwie abgehoben zu sein. Das mag auch lange Zeit gut gehen. Aber eines Tages kommt der Moment, wo man sich leider genau das eingestehen muss. Schlimmstenfalls wiederholt sich dieser Tag. Bei mir war es Mitte Januar mal wieder so weit. Da saß ich mit zwei Vertreterinnen des Personalrates zusammen und musste mich daran erinnern lassen, dass es bei uns auf dem Campus noch immer jede Menge Beschäftigte gibt, zu deren Arbeitsplatz kein Computer gehört. Ich hatte es für selbstverständlich gehalten, dass alle einen Rechner haben – abgehoben halt. Das Problem: Wir haben die Abobestellung für Rubens komplett auf Computer beziehungsweise Internet umgestellt. Zum Glück hatten die Damen vom Personalrat eine sehr bodenständige Idee, wie wir die rechnerlosen Kolleginnen und Kollegen trotzdem erreichen und zum Abonnieren bewegen können. Ihren Vorschlag haben wir prompt umgesetzt, siehe Seite 4. *ad*

Leute



Mit zwei von zehn exzellenten Nachwuchswissenschaftlern stellt die RUB 2016 erneut mit das größte Kontingent der neuen Mitglieder im Jungen Kolleg der nordrhein-westfälischen Akademie der Wissenschaften und der Künste. Es handelt sich um **Dr. Robert Kourist** (Juniorprofessor für Mikrobielle Biotechnologie an der Fakultät für

Biologie und Biotechnologie, links im Bild) und **Dr. Armin Zlomuzica** (Juniorprofessor für Clinical and Behavioral Neuroscience an der Fakultät für Psychologie, rechts; in der Mitte steht RUB-Rektor Prof. Dr. Axel Schölmerich). Die Aufnahme in das Junge Kolleg gehört zu den bedeutendsten Auszeichnungen für junge Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler in NRW. Die maximal 30 Mitglieder werden fachlich, finanziell sowie ideell unterstützt und erhalten bis zu vier Jahre lang ein jährliches Stipendium in Höhe von 10.000 Euro.

Prof. Dr. Sebastian Susteck (Germanistisches Institut) hat einen Ruf auf eine Professur für Literaturwissenschaft und Literaturdidaktik an der Universität Lüneburg erhalten.

Termine

3. FEBRUAR | KATHOLISCHE FAMILIENBILDUNGSSTÄTTE

Vortrag der Gesellschaft für Geographie und Geologie. Dr. Jens Nüchter spricht zum Thema „Die Geologie Neuseelands – Faszinierende Aufschlüsse auf der anderen Seite der Erde“.

4. FEBRUAR | BLUE SQUARE

Vortrag Dr. Simon Hübner setzt die Veranstaltungsreihe „Alles Plasma!“ fort, er referiert über „Plasmen in der Atmosphäre“.

5. FEBRUAR | KULTURCAFÉ

Bochumer Blues Session Blues-Fans freuen sich über den Auftritt der Band Haranni Hurricanes und die anschließende freie Session. Eintritt frei.

7. FEBRUAR | KUNSTSAMMLUNGEN

Führung Kostenlose Führung durch die Antikensammlung, das Thema lautet „Die Polyphemgruppe aus Sperlonga“.

12. FEBRUAR | BLUE SQUARE

Vortrag Der Geograf André Baumeister setzt seine Vortragsreihe über die Alpen fort und spricht diesmal über den „Klimawandel im Hochgebirge“. Nirgendwo sonst hat der Mensch die Berge so intensiv umgestaltet und genutzt, hat sich so nachhaltig in die Natur eingefügt, hat sie gleichermaßen unwiderruflich zerstört.



Warten auf Goßens

In der Reihe „Alle Jubeljahre – Erinnerung an bedeutende Persönlichkeiten“ spricht der Bochumer Komparatist Dr. Peter Goßens am 8. Februar 2016 (18 Uhr, Blue Square, Kortumstraße 90) über Samuel Beckett, der am 13. April 110 Jahre alt geworden wäre. Becketts Werke sind aus der modernen Weltliteratur nicht wegzudenken. Bekannt wurde der gebürtige Ire vor allem durch Theaterstücke wie „Warten auf Godot“, „Glückliche Tage“ oder „Endspiel“,

doch er selbst sah seine Romane als seine wichtigsten Werke an. Seit den 1960er-Jahren versuchte er sich darüber hinaus immer wieder als Hörspielautor und Filmregisseur. Mit dem Vortrag möchte Peter Goßens einen Einblick in Samuel Becketts Arbeiten und die zunehmende Radikalisierung seiner ästhetischen Ausdruckformen geben. *ad*

www.rub.de/bluesquare

Die Ruhr-Universität trauert um Professor Siegfried Grosse

Die Ruhr-Universität trauert um Professor Siegfried Grosse. Der frühere Rektor starb am 17. Januar im Alter von 91 Jahren in Bochum. Grosse gehört zur sogenannten Gründergeneration und hat die Universität mit aufgebaut.

Prof. Dr. Dr. h. c. Dr. h. c. Siegfried Grosse war einer der ersten ordentlichen Professoren der Ruhr-Universi-



tät. Er prägte sowohl die Hochschule als auch die Fakultät für Philologie und hatte bis zu seiner Emeritierung 1990 eine Vielzahl an exponierten Ämtern inne. Bereits 1966 wurde er Dekan der Fakultät für Philologie; in den für die Hochschulen allgemein unruhigen Jahren von 1969 bis 1972 übernahm er das Prorektorat für Lehre. In seiner Zeit als Rektor

(1972 bis 1973) wurden die G-Gebäude, das MA-Gebäude und das Hörsaalzentrum Ost (HZO) bezogen sowie die Mensa II und der weit über Bochum hinaus bekannte Botanische Garten fertiggestellt. Außerdem leitete Professor Grosse viele Jahre lang als geschäftsführender Direktor das Musikische Zentrum. Bis zuletzt war er noch Mitglied des Instituts für Deutschlandforschung und nahm regelmäßig an dessen Veranstaltungen teil. *ad*

Der Teilchenentschleuniger

Alumnus Dr. Fritz Caspers stellt am Forschungszentrum CERN Antimaterie her

Seit einiger Zeit reist unser RUB-Label um den Globus zu Menschen, die an der Ruhr-Universität studiert oder gearbeitet haben. In der Serie „Alumni in aller Welt“ stellen wir stets eine Alumna oder einen Alumnus aus einem anderen Land vor. Dieses Mal geht es um Dr. Fritz Caspers, der 1982 an der RUB im Fachgebiet Hochfrequenz promoviert wurde. Seit über 30 Jahren arbeitet er im schweizerischen Meyrin am berühmten CERN, der Europäischen Organisation für Kernforschung. Mit ihm sprach Tabea Steinhauer.

Wann und warum haben Sie das letzte Mal an Ihre Alma Mater gedacht?

Ich denke wohl so einmal pro Woche an die RUB, wenn ich alte Unterlagen aus dieser Zeit herauskrame, um etwas nachzusehen oder meinen Kollegen oder Studenten zu geben. Oder wenn zum Beispiel jemand glaubt, eine neue Messmethode erfunden zu haben, dann sage ich manchmal: „Nun ja, das haben wir aber eigentlich vor 35 Jahren in Bochum auch schon so gemacht.“ Und dann habe ich das entsprechende Papier als Beweis.

Zum Forschen an die RUB: Wie kam es dazu?

Nachdem ich im Mai 1975 mit meinem Studium der Elektrotechnik an der RWTH Aachen fertig war, habe ich mich an allerlei Orten beworben. Das Angebot für eine Assistentenstelle mit Promotionsmöglichkeit aus Bochum, das nicht allzu weit weg von meiner Heimatstadt Bonn liegt, erschien mir am besten. Auch das Fachgebiet Hochfrequenz kam mir gerade recht. So habe ich von 1975 bis 1982 als wissenschaftlicher Assistent am damaligen Institut für Hoch- und Höchstfrequenztechnik (IHHFT; heute Forschungsgruppe Hochfrequenztechnik, Anm. d. Red.) geforscht.

Was machen Sie in Meyrin, und was hat Sie von der RUB dorthin geführt?

Irgendwann war ich mal am Ende meiner Assistentenzeit angekommen und musste mich nach einem Job umsehen. Der Ab-



Dr. Fritz Caspers vor dem Globe of Science and Innovation, der das Besucherzentrum des CERN in Meyrin beherbergt. Die Forscher im CERN betreiben mit Hilfe großer Teilchenbeschleuniger physikalische Grundlagenforschung.

schluss meiner Dissertation war am 8. Mai 1982 mit summa cum laude. Da hing am schwarzen Brett im Institut (damals in der sechsten Etage des IC-Gebäudes) ein Flyer vom CERN, dass man sich auf CERN-Fellow-Stellen bewerben könne.

Wenn Sie jemandem von der RUB erzählen: Welche vier Worte würden Sie mit Sicherheit verwenden?

Beton, Hochfrequenz, Institut und Dissertation.

Warum haben Sie das RUB-Label ausgerechnet vor dem Besucherzentrum des CERN fotografiert?

Das Besucherzentrum ist für viele die erste reale, also nicht virtuelle Begegnung mit dem CERN. Dort muss eigentlich jeder vorbei, der hinein will, und sei es auch nur, um sich einen Besucherausweis abzuholen.

Wenn das Label noch einmal auf Reisen ginge, welche Orte in Meyrin oder der Schweiz würden Sie für weitere Fotos auswählen?

Das würde von den Randbedingungen abhängen, wann es zu mir käme. Vielleicht würde es ein Bild vom Hauptkontrollraum im CERN oder etwas in Bezug zu Antimaterie, weil die in „meiner“ Maschine hergestellt wird. Oder eventuell auch ein Bild mit der UNO in Genf.

Was genau ist „Ihre“ Maschine, in der Antimaterie hergestellt wird, und was machen Sie am CERN?

Zurzeit wird die CERN-Antiprotonen-Maschine – nach mehreren Erweiterungen und Umbauten – unter dem Namen Antiproton-Decelerator als Teilchenentschleuniger betrieben. Seit 1984 habe ich am Aufbau und Betrieb aller stochastischen Strahlkühlungssysteme (weit über 20) im CERN mitgearbeitet und war als „engineer in charge“ während etlicher Jahre für den Betrieb und ab 1996 auch für den Umbau der Anlage mit verantwortlich. Seit einiger Zeit befasse ich mich mit Methoden, bei denen ich mit Hilfe von Mikrowellensystemen versuche, dunkle Materie nachzuweisen oder auszuschließen.

Neue Messmethode? Das haben wir vor 35 Jahren in Bochum auch schon so gemacht!

Angebote für Alumni

Jeder, der an der Ruhr-Universität Bochum studiert, gelehrt oder gearbeitet hat, kann sich dem Netzwerk RUB Alumni anschließen. Als Mitglied profitieren die Ehemaligen von zahlreichen Angeboten, unter anderem von Karriere-Workshops, Alumni-Treffen und kostenfreien Abos unserer Campuszeitung Rubens und unseres Wissenschaftsmagazins Rubin. Die Anmeldung ist möglich unter:

 www.rub.de/alumni

Landschaftlich schön

Kurzes Plädoyer für einen Besuch im Museum unter Tage im Schlosspark

Natürlich ist es naheliegend zu sagen: Gehen Sie doch mal ins Museum, beispielsweise an einem verregneten Sonntagnachmittag. Doch manchmal ist das Naheliegende auch das Beste. So erging es mir neulich, als ich das im vergangenen November eröffnete Museum unter Tage im Schlosspark Weimar besucht habe.

Einige der Bilder kannte ich bereits von der Eröffnungsausstellung des Kubus im Jahre 2010, aber wirklich nur einige. Für die Neuauflage der „Weltsichten“ hat Kunstförderer Alexander von Berswordt-Wallrabe seine komplette Sammlung zur Verfügung gestellt: über 350 Werke der Landschaftskunst seit dem 15. Jahrhundert, vom klassischen Ölgemälde (auffallend häufig von niederländischen Malern) bis zur raumfüllenden Video-Sound-Installation. Die Werke gilt es in diesem modern und angenehm gestalteten unterirdischen Museum zu entdecken. Die Räume gehen fließend ineinander über, und jeder



Repro: Situation Kunst

Eines meiner Lieblingsbilder im Museum unter Tage: Liam Hanleys „Encapsulated Country“, 1986, Öl auf Leinwand

steht unter einem bestimmten Motto. So zeigt ein Raum ausschließlich Winterlandschaften, ein anderer Industrielandschaften. Mich beeindruckt, neben dem abgedruckten Motiv, vor allem zwei wandfüllende Gemälde, die norwegische Fjorde zeigen. Die hätte ich gern mitgenommen.

Vielleicht beim nächsten Mal. Da werde ich auch mehr Zeit mitnehmen. Anderthalb Stunden vor Schließung ist man auf jeden Fall zu spät dran. Also, wie gesagt: Gehen Sie doch mal ins Museum! [ad](#)

➔ www.situation-kunst.de

**Dezernat Hochschul-
kommunikation**

**Interne Kommunikation
und Pressearbeit**

Redaktion Rubens

UV 0/14
im Hause



**Ja, ich möchte ab sofort kostenlos
Rubens abonnieren.**

(Vorname und Name)

(Einrichtung)

(Gebäude und Raum)



© RUB, Marquard

Rubens im Abo

Früher war es gängige Praxis, dass alle RUB-Beschäftigten Rubens automatisch an den Arbeitsplatz geschickt bekamen. Das änderte sich mit unserem Relaunch im Januar 2015: Fortan konnte jeder selbst entscheiden, ob er alle zwei Wochen Rubens erhält – kostenlos im Abo. Über unsere Rubens-Webseite musste man lediglich ein Formular ausfüllen. Das hatte mehrere Schönheitsfehler: Nicht alle Beschäftigten arbeiten an einem Computer, und nicht alle (Ex-)Rubens-Empfänger hatten die Umstellung mitbekommen. Da wir uns über jede Leserin und jeden Leser freuen, möchten wir Sie heute erneut einladen: Abonnieren Sie Rubens – per Postkarte (siehe links) oder über unser Online-Formular! [mv](#)

➔ www.rub.de/rubens/kontakt.htm